Neu-Ostringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

1 Silberpfennig

Ausgabe 2 im zwölften Jahr

Belohnung ausgesetzt!

Der hoch geschätzte Zeremonienmeister Gilbert de Malmedy zeigte sich empört über den feigen Angriff auf die Redaktion des Neu-Ostringer Volksboten, zumal unter deren eigenem Dach. Für den harmonischen Verlauf der Festspiele der Lesath sei eine freie und ungestörte Pressearbeit absolut unabdingbar.

Daher setzt er eine großzügige Belohnung in der Höhe von zehn halben Schillingen auf die Ergreifung der Missetäter aus. Sachdienliche Hinweise nehmen die Büttel der Stadtwache jederzeit sehr gerne entgegen.

Blut reinigt!

Am ersten Abend der diesjährigen Festspiele zogen Geißler aus dem Lager des Imperiums durch die Stadt. Auf die Frage, warum sich sie selbst auspeitschten, antworteten sie wacker:

„Blut reinigt!“

Der Neu-Ostringer Volksbote - sucht jederzeit Austräger!

Der Neu-Ostringer Volksbote - jetzt Abonnement sichern!

Termin

Bardenwettstreit heute zur neunten Stunde auf der Bühne am Marktplatz

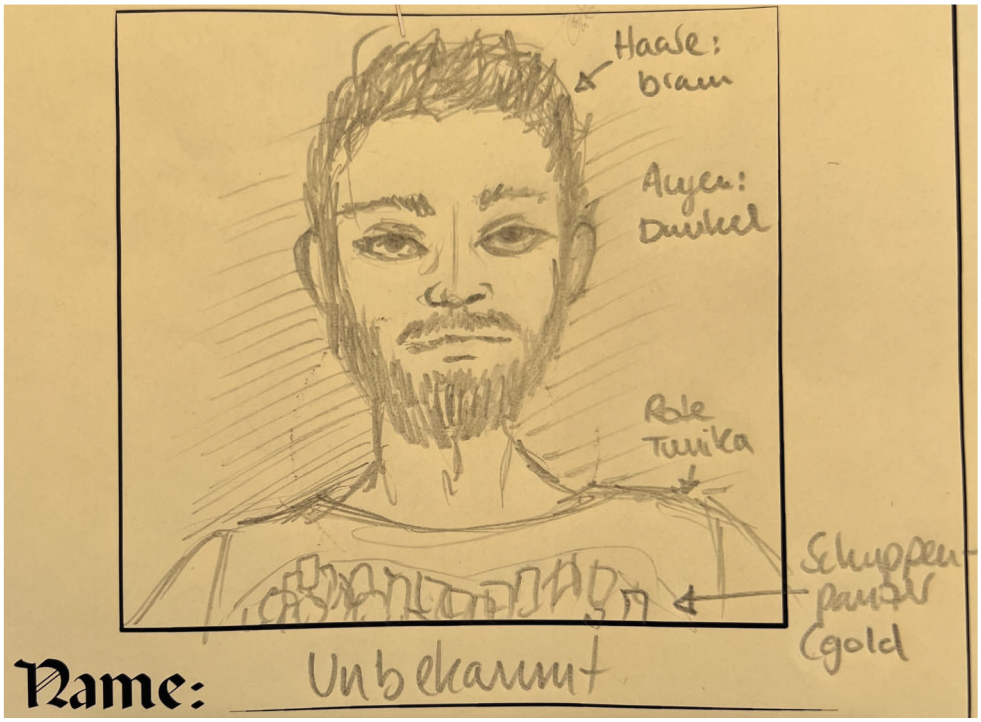
Welche Zivilisation?!

Noch vorigen Abend wurde uns allen versprochen, Neapolis würde uns die Zivilisation bringen. Noch gestern Abend wurde den antiken Völkern die Ehre der Eingemeindung als Vorort unserer schönen Freistadt in Aussicht gestellt. Doch nun müssen wir uns fragen, ob dies für uns überhaupt so erstrebenswert ist. Denn heute am frühen Nachmittag griff eine Horde bewaffneter Legionäre aus diesem Lager die Presse und damit die Freiheit unserer gesamten Stadt an. Erst drohten sie, dann schlugen sie hinterrücks zu, wie es eigentlich nicht allzu überraschend war. Dabei wurde ein großer Krug guten Apfelweins verschüttet, außerdem wurden zwei Schreiber verletzt. Ein angeblich unliebsamer Artikel aus Zeiten vergangener Spiele war der nichtige Anlaß für diese Barbaren, nach dem Schwert zu greifen, um die Feder zu beugen.

Welch eine Kultur soll das sein, die auf so niedrigen Pfaden wandelt? Die tapfere Stadtwache eilte unseren Redaktionsmitgliedern zu Hilfe und nahm die Verfolgung auf. Eine Zeichnung des Rädelsführers wurde angefertigt. Sollte jemand dieses Subjekt entdecken und seiner gerechten Einkerkerung zuführen, wäre der Stadt und allen Bürgern ein großer Dienst erwiesen.

Große Pläne für Neu-Ostringen

In einem ersten Gespräch mit dem Neu-Ostringer Volksboten ließ Bürgermeister Jean de la Monnaie seine Ideen für die Ausgestaltung seiner Amtszeit anklingen. Unter dem alles überspannenden Motto „Gerechtigkeit, Freiheit, Vergnügen“ hat er sich die Durchsetzung von Recht und Ordnung mithilfe von Bütteln und Miliz vorgenommen. Ein besonderer Dorn im Auge ist ihm hierbei anscheinend die Messergasse. Hier möchte er durch Bildung eine langfristige Verbesserung erreichen. Im Gespräch wurde die Einrichtung einer Schule und einer Wohltat mit dem klingenden Titel „Bildung für Brot“ in den Raum gestellt, bei dem das Lernen von Gedichten durch Versorgung mit Brotkanten großzügig entlohnt werden solle.



Neues aus dem Stadtrat

Die wichtigen Posten der Vögte wurden neu besetzt. Zum Hurenvogt wurde Lorelei aus der Messergasse gewählt. Der neue Seuchenvogt heißt Walter Lange und als Marktvogt wurde Salvatore Siegelmacher eingetragen. Mitten in der Wahl wurde von Amtmann Gregoire auf Arlon die Schaffung eines Bestienvogts vorgeschlagen, einem Posten, den es bisher nicht gab und der offenscheinlich auch bisher nicht nötig war. „Zufällig“ war bei der Sitzung auch ein gewisser Hubertus Waidmann zugegeben, der sich sogleich für den neuen Posten offerierte. Nach seiner Wahl erklärte er, sich ebenfalls für „frivole Rehe“ zuständig zu fühlen. Die Stelle des Brandvogts blieb unbesetzt, was in diesem Jahr der Dürre, in dem auch keine Feuerwehr vor Ort ist, nur als äußerst leichtsinnig bezeichnet werden kann. Anwärter können sich nach wie vor beim Amtmann melden.

Der Inhalt des Flugblatts, welches bereits in der letzten Ausgabe des Neu-Ostringer Volksboten veröffentlich wurde, wurde dem Stadtrat vom freien Bürger Aaron Balthasar vorgetragen, verbunden mit der Forderung nach Stimmrecht. Es wurde entschieden, daß sich die freien Bürger als neues „Marktviertel“ zusammenschließen und Herr Balthasar sie künftig als Stadtrat prominent und einflußreich vertreten werde.

Wie berichtet hatte das Imperium am Vorabend die Abhaltung eines Marktes angekündigt. Eine Anmeldung darüber liegt dem Amtmann aber nicht vor. Das Marktrecht für das gesamte Land der Lesath liegt bei der Stadt Neu-Ostringen und es wurde daran erinnert, daß solcherlei Festivitäten anzumelden und der Zehnt zu entrichten sei. Eine versäumte Anmeldung wird mit Verdoppelung des Zehnten geahndet. Dem Imperium wird eine höfliche Erinnerung an die Anmeldung schriftlich zugestellt.

Der Hauptmann der Stadtwache regte die Bildung eines Invalidenfonds an, „damit Versehrte nicht gleich in der Messergasse landen“. Daraufhin wurde die Einführung einer Strafe beschlossen, für alle die Durchreisenden, die statt des Stadttors die alte Heerstraße benutzten. Die Erlöse sollen in den neuen Invalidenfonds fließen.

Berichte über Wegelagerer aus Neapolis mehrten sich. Sie hätten einen Schlagbaum auf der alten Heerstraße errichtet und erpressten die Durchreisenden. Die Miliz wird mit der Beseitigung dieser Landplage beauftragt.

Anzeige

Geschlagen, geschnitten, von hinten getritten, ein Opfer der Willkür, sie konnten nichts dafür, der Schänder, ein Reicher, ein Adliger, bleicher, ein Westerholder, ein Unrechtsvergolder

Anzeige

Kühles Bier und kleine Spezereien gibt es reichlich im Blutigen Helm, der besten Taverne Neu-Ostringens!

Anzeige

Bieten neue Heimat

in Rebstein, im Herzen Sonnenwachts, für alle, die sich den Diensten der Herrin Varda verschreiben wollen. Alle bisherigen Verfehlungen werden vergeben und die Überfahrt bezahlt. Interessierte Siedler mögen sich beim Kriegsorden der Messerbrigade der Luxuniter melden.

Anzeige

Tilda sucht ihre Axt

Beschreibung: Drei Spannen lang, Schaft aus dunklem Holz, mit einem fingerbreiten Leder umwickelt. Schmales, leicht geschwungenes Blatt, stumpfer Nacken. Zuletzt gesehen Mittwoch Abend nach der Zeremonie nahe des Chaoslagers. Finderlohn bei Tilda Hagebrecht im Lager der Luxuniter: 2 Silber 5 Kupfer

Keine Zensur in Neu-Ostringen

Die bekannte Bardin Mina Sperber von Lautenfuchs klagte im Stadtrat darüber, daß der heutige Oberst der Miliz ihr beliebtes und gefeiertes Lied über den verwerflichen ehemaligen Oberst der vergangenen Spiele zensiert habe. Er hätte sich durch die Verwendung seines Ranges in diesem Zusammenhange herabgewürdigt gefühlt. Nachdem sie das Lied erneut unter allgemeinem Beifall zu Gehör gebracht hatte, entschied der Bürgermeister für die Freiheit der Künste und stellte das Lied unter den Schutz des Stadtrates.

Weisheit des Tages

„Auch wenn Stroh billig ist, so kann ein Strohhut dennoch unbezahlbar sein.“